

Vierter Tätigkeitsbericht der Berufsberatungsstelle Wald.

Jahr 1921.

Anlässlich der letztjährigen Berichterstattung wurde angenommen, die Beanspruchung unserer Berufsberatungsstelle habe nunmehr die oberste Stufe erreicht. Diese Prophezeiung ging nicht in Erfüllung, indem 1921 unserer Stelle eine weitere erhebliche Steigerung der Arbeit brachle. Die Zunahme mag zwar mit der noch verschärften wirtschaftlichen Krisis in einigem Zusammenhang stehen, der Hauptgrund liegt aber nach unsern Beobachtung anderswo: **Mehr und mehr beginnen die Leute den Wert unserer Institution zu erkennen.** Sie merken, daß die Berufsberatung nicht geschaffen wurde, um Eltern, Arbeitgeber und Jugendliche in ihren Rechten zu schmälern, sondern wirklich nur, um in allen Fällen zu helfen, wo die Kraft des Einzelnen auf Grund der gegebenen Verhältnisse nicht ausreichen kann. wo unbedingt ein Beistand nötig ist, bestehe er in finanzieller Hilfe, in der Prüfung der Berufseignung, in der Raterteilung und Zerstreuung von falschen Vorurteilen bei der Berufswahl, in der Vermittlung von Lehr- und Arbeitsstellen, in der Lösung von Konflikten während der Lehrzeit, in der Unterstützung bei der Weiterbildung oder in irgend einer andern, das Wohlergehen des jungen, schulentlassenen Menschen betreffenden Frage. Auch die Erkenntnis, daß wir alle Arbeitskategorien — Gewerbe — Industrie — Landwirtschaft und Hauswirtschaft unparteiisch berücksichtigen, macht erfreuliche Fortschritte.

1. **Allgemeine Aufklärung.** Sie wurde in so intensiver und vorzüglicher Weise durch das Bezirkssekretariat in Verbindung mit dem kantonalen Jugendamt besorgt, daß wir uns ausschließlich auf die frühern Mittel beschränken konnten. Ja, in mehreren Beziehungen bauten wir sogar schon tüchtig ab; z. B. wurden keine besondern Vorträge mehr veranstaltet und auch die Insertionen konnten bedeutend eingeschränkt werden.

2. **Stellen-Vermittlung.** a) Für soeben der Schule Entlassene: In Lehrstellen platziert, Knaben 19 (1920: 16), Mädchen 6 (8); in Dienstplätzen bei Landwirten, Knaben 11, in Haushalt, Mädchen 12. 16 (16) weitere Gesuchsteller fanden, nachdem wir sie beraten hatten, von sich aus passende Plätze. 3 (2) Vermittlungsversuche blieben erfolglos. 5 (12) Gesuche waren am Ende des Jahres noch nicht erledigt.

b) Stellenvermittlung für Ausgelernte: Größtenteils meldeten sich junge Leute, die soeben der Lehre entlassen waren, oder 1—2 Jahre Ausbildungszeit hinter sich hatten. Es gingen 19 (14) Gesuche von

männlichen und 39 (24) von weiblichen Bewerbern ein. Leider konnte nur wenigen entsprochen werden, weil u. a. der Stellenmarkt für die Ausgelernten noch zu wenig organisiert ist.

3. **Stellen-Angebote.** Lehrstellen für Knaben 14 (14), für Mädchen 12 (10); Dienststellen für Knaben (besonders Landw.) 4 (2), für Mädchen (besonders Hauswirtschaft 9 (3); Stellen für Ausgelernte, männlich 2 (2), weiblich 18 (20).

Es fehlten vor allem aus wieder die Stellen mit Kost und Logis.

4. **Berufsberatung.** Die allgemeine unsichere wirtschaftliche Lage erschwerte die Beratung teilweise sehr. Nicht wenige Arbeitslose, die in der Verzweiflung in ihrem Berufe umfassen wollten, holten sich bei uns Rat. Eine wesentliche Erleichterung für den Berufsberater bildeten die zahlreichen neuen Berufsbilder des kantonalen Jugendamtes. Berufsberatung ohne Stellenvermittlung in 25 (16) Fällen.

5. **Finanzielle Unterstützung.** Obschon der größere Umsatz der Berufsberatungsstelle natürlich bedeutend höhere Betriebskosten verursachte, konnten dennoch die direkten Einnahmen vorderhand noch nicht vermehrt werden. Es blieb daher nichts anderes übrig, als den „indirekten“ Weg zu beschreiten: Die größeren Stipendien ließen wir alle durch den Staat auszahlen und belasteten unsere Gemeindemittel lediglich mit einigen kleineren, einmaligen Beiträgen. Immerhin betrachten wir dieses Vorgehen nur als Vorbehalt und hoffen, daß die Gemeinde später bei Eintritt normaler finanzieller Verhältnisse ihrer Schulentlassenen besser gedenken könne.

Es war uns möglich, in 17 Fällen von der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion in Teilbeträgen von 40—200 Franken total Fr. 2090. — (830. —) an Stipendien erhältlich zu machen. In einem einzigen Falle konnte nichts ausgerichtet werden, weil die gesetzlichen Bedingungen nicht erfüllt worden waren. 3 Fälle sind noch zu erledigen. Die Gelder wurden zum Teil den Eltern oder Besorgern direkt, zum Teil durch uns ausbezahlt. Den großen Erfolg verdanken wir vor allem aus den Bemühungen unseres Bezirkssekretärs, Herrn Emil Zuder. — In 16 weiteren Fällen verabfolgten wir von uns aus an bedürftige Schulentlassene Unterstützungen, meistens zur Ermöglichung und Erleichterung der Weiterbildung (z. B. Anschaffung von Fachliteratur, Besuch von Bildungskursen, schriftlicher Unterricht usw.), im Gesamtbetrage von 143 Fr.

6. **Auskünfte, Schlichtungen von Streitfällen, Vermittlungen verschiedener Art.** Auskunft über den Lehrvertrag 16 (11), Schlichtungen von Streitfällen mit Erfolg 6 (9). Auskünfte und Vermittlungen verschiedener Art 38 (29).

7. **Weiterbildung.** a) Allgemeine Weiterbildung. — Es war Auskunft in 34 (31) Fällen zu erteilen über Berufsschulen, Institute, Lehranstalten, Fachwerke usw.

b) Lehrlingswettbewerb im Bezirk. — Auch der vierte Lehrlingswettbewerb war aus unserer Gemeinde nicht besonders reichlich besetzt. Als Grund mag gelten die vermehrte Inanspruchnahme unserer Schulentlassenen durch die Volkshochschule, durch die fünf regisamen Jünglings- und Töchtervereinigungen unserer Gemeinde, sowie durch den im ver-

gangenen Jahre besonders stark überhand genommenen Sport. Immerhin mußte durch uns in 8 Fällen über den Wettbewerb Auskunft erteilt werden.

c) Gewerbeschulbibliothek. — 25 (18) Lehrlinge holten in 47 Malen 75 (49) Nummern. Durch das Entgegenkommen der Primarschulpflege, die zur Neuffnung der Bibliothek einen Kredit von 100 Fr. beschloß, hat diese einen weitem Zuwachs erfahren. Wieder half die Bezirksbibliothek in zahlreichen Fällen aus. Wir hoffen, im neuen Jahr durch eine etwas intensivere Propaganda die Benützungsziffer noch etwas steigern zu können.

d) Volkshochschule. — Im Sommer und im Winter fanden zahlreiche Kurse aus verschiedenen Lebens- und Wissensgebieten statt, an denen sich wieder eine ansehnliche Zahl unserer jungen Leute beteiligte. Der Berufsberater ermunterte diese oft zum Besuche und sorgte in mehreren Fällen dafür, daß Unbemittelten die etwas hohen Kursgelder ermäßigt werden konnten.

8. Jahres-Abrechnung.

a) Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung	115. 76	
Beitrag der politischen Gemeinde	1200. —	
Freiwillige Beträge der Verbände	240. —	
Beiträge des Staates (nur Stipendien)	780. —	
Rückvergütungen und Entschädigungen	77. 70	
Zinsen	22. 10	
Total der Einnahmen		2435. 56

b) Ausgaben.

Ausbezahlte Unterstüzungen (staatliche Stipendien inbegriffen)	995. 30	
Jahresbeitrag an das Bezirkssekretariat	225. —	
Insertionen, Propaganda, Zeitungsabonnements	119. 04	
Anschaffungen für die Berufsberatungsbibliothek	10. 35	
Porti und Telephon	217. 55	
Reiseauslagen	77. 80	
Entschädigungen an den Berufsberater pro 1920 (inbegriffen Entschädigungen für Miete, Mobilar und Heizung des Bureaus)	500. —	
Uebriger Betrieb der Berufsberatungsstelle	134. 85	
Total der Ausgaben		2279. 89
Saldo auf neue Rechnung		155. 67

Auf den ersten Blick mag das Rechnungsergebnis verhältnismäßig günstig erscheinen. Es sei aber dazu bemerkt, daß der Entschädigungsanspruch des Berufsberaters für das abgelaufene Jahr wiederum auf neue Rechnung hinübergenommen werden muß; andernfalls würde die Jahresrechnung für 1921 mit einem Defizit abschließen.

9. Leistungen der Berufsberatungsstelle. a) Uebersicht über die Beanspruchung: Lehr- und Arbeitsstellengesuche 130 (103), Lehr- und Arbeitsstellenangebote 59 (51), Lehrlingsunterstützungen 37 (19), Weiterbildung 79 (49), andere Beratungen, Auskünfte, Vermittlungen 85 (63), Gesamtzahl der „Fälle“ 390 (285).

b) Technischer Aufwand: Durch den Berufsberater erteilte Audienzen 717 (615), Besuche innerhalb der Gemeinde 65 (45), Reisen 8 (6), Briefe verschickt 618 (582), Postkarten verschickt 62 (50), Drucksachensendungen verschickt 170 (80), Pakete verschickt 3 (7), Telefongespräche 141 (134), Teilnahme an Sitzungen und Versammlungen 7 (6). (In diesen Zahlen sind keine Leistungen für die Volkshochschule und die „Freiwilligen“ inbegriffen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.)

10. Verschiedenes. a) Die „Freiwilligen“. Eine Anzahl von Schulentlassenen halfen auch im vergangenen Jahr wieder allerlei gemeinnützige Arbeiten verrichten, in früher geschildertem Sinne, zu Gunsten von Pro Juventute, Verkehrs- und Verschönerungsverein, Volkshochschule, Gewerbeschulbibliothek und andern Institutionen unserer Gemeinde.

b) Erhebungen über die im Frühling 1922 austretenden Schüler; Ende 1921: Die Schule werden verlassen 82 Knaben und 67 Mädchen gleich 149; eine Beschäftigung in sicherer Aussicht haben 51 Knaben und 46 Mädchen, zusammen 97; es kommen somit für Berufsberatung, Platzierung etc. für uns in Betracht 31 Knaben und 21 Mädchen, total 52. Dazu erfahrungsgemäß auch noch ein Teil derjenigen, die eine sichere Beschäftigung in Aussicht haben; denn die „Sicherheit“ stützt sich bei vielen nur auf eine „Wahrscheinlichkeit“!

c) Kurse für Arbeitslose. Verschiedene Male mußten wir Auskunft erteilen über die Wünschbarkeit der Errichtung von Kursen, namentlich von hauswirtschaftlichen, für die Arbeitslosen. Wir erkundigten uns immer eingehend über das Bedürfnis, mußten aber jedesmal konstatieren, daß der Zeitpunkt für derartige Veranstaltungen für unsere Gemeinde glücklicherweise noch nicht gekommen war.

d) Kommission und Vorstand. Sie hielten je 2 Sitzungen ab.

Es verbleibt uns zum Schlusse die angenehme Pflicht, wiederum allen Mitarbeitern und Gönnern unserer gemeinnützigen Institution den aufrichtigen Dank für ihre treue Mithilfe auszusprechen und sie zu bitten, diesem Werke für unsere Jugendlichen auch weiterhin ihr Wohlwollen zu bewahren.

Für die Gemeindef Kommission für Berufsberatung: O. Binder.